

Kleinere Mittheilungen.

Es kommt nach meinen Erfahrungen nicht häufig vor, daß gewöhnliche **Haus-Tauben (Feldflüchter)** sich im Gezweig von Laubbäumen wohllich fühlen: sie sind gewöhnt, auf Dächern oder auf wagerechten, glatten Stangen zu sitzen. Ich befestigte nun einstmals eine solche Stange oberhalb des Scheunnendaches wagerecht zwischen zwei belaubten Nestern einer Eiche. — Als bald fußen verschiedene Tauben auf genannter Stange, nicht lange nachher auch — (infolge der unter dem Volke der von Dichtern und Liebenden so gerne zitierten „fausten Tauben“ auf der Tagesordnung stehenden ewigen Kämpfe und Zänkereien) — auf den nächsten Nestern. Die Sache wurde als ganz bequem befunden, fand immer mehr Nachahmung — und heute kann man stets eine ganze Anzahl Tauben im dichtbelaubten Gezweig der alten Eichen sehen. Theils sonnen sie sich an exponirten Stellen, theils schützen sie sich unter Laub vor zu heißen Sonnenstrahlen; hier und da sitzt ein liebendes Pärchen eng aneinander geschmiegt im Gezweig, dann kommt ein anderer Täuber, dem dieses „Grünsohl mit Einem“ nicht gefällt, herbeigeslogen, um sie vom Zweige zu stoßen — kurz, ein Leben und Treiben, genau wie man es bei der wilden Taube (*C. palumbus* L.) beobachten kann. Aber noch in anderer Weise haben sich die hiesigen Tauben in dem Gebahren der wilden genähert: eine Anzahl schläft des Nachts in den dichten Wipfeln der Fichten im Park. Dabei geht's natürlich auch nicht ohne Drängen und Flattern zu, und wurde außerdem noch gleichzeitig entdeckt, daß der reichlich aus den Zapfen fallende Fichtensamen eine sehr schmackhafte Nahrung sei. Genau wie die Wildtauben picken sie den durch ihre plummen Bewegungen fortwährend in Masse ausfallenden Samen sowohl von den dichteren Zweigen als auch unten vom Boden, und mehrfach hatten geschlachtete Tauben weiter nichts als diesen Samen im Kropfe.

Staats von Waquant.

Litterarisches.

Die Nordamerikanische Vogelwelt, von H. Mehrling. Herausgegeben unter künstlerischer Mitwirkung von Prof. Robert Ridgway am Smithsonian Institut in Washington, Prof. A. Göring in Leipzig und Gustav Müzel in Berlin. Milwaukee, Wis., bei Georg Brumder.

Das sind Namen von trefflichem Klang, weithin bekannte und belobte Namen, — Namen, die uns um so theurer, als sie fast sämmtlich dem Mitgliederverzeichniß unseres Vereins zugehören. Und in der That läßt die Mehrling'sche Arbeit, dessen zwei ersten Hefte mit je drei Tafeln uns vorliegen, die Erwartung weit hinter sich. Schon vor längerer Zeit wiesen wir in unserer Monatschrift auf das bevorstehende Erscheinen dieses Werkes hin und forderten in Anbetracht der kostspieligen Herstellung desselben zwar nicht zur direkten Bestellung, wohl aber zur Aeußerung der Kauflust auf, um einen kleinen Anhalt zu gewinnen für die Ansicht auf ein Gelingen des Unternehmens. Seitdem ist eine geraume Zeit verflossen, und manchem Aspiranten mag die Zeit zu

lang vorgekommen sein. Aber die Herstellung so vieler Buntbilder erfordert Zeit, und wird dafür nunmehr in rascher Folge auf Hest erscheinen.

Die Buntbilder sind nun in der That sehr schön. Daß drei Künstler sie malten, die selbstverständlich ihre Individualitäten auch in ihren Bildern ausdrägten, thut der Wirkung der letzten durchaus keinen Eintrag, da alle drei die Vögel tren darzustellen verstehen; im Gegentheil — gerade die Verschiedenheiten erhöhen durch die nothwendig sich ergebende Vergleichung den Eindruck des Ganzen und befriedigen eben wegen der durchgehenden Trefflichkeit. Die Bilder von Prof. Ridgway verschmähen jeglichen Hintergrund und wirken porträtähnlich durch die außerordentlich treue Auffassung der Erscheinung im Freileben. Die Bilder Mügels sind mit der gewohnten Meisterschaft, theilweis nach lebenden Exemplaren, in lebendiger Haltung und mit passender Staffage gemalt. Die mit bekannter Federtreue gemalten Bilder Görings erhöhen den Genuß des Beschauers durch den schönen südlich-landschaftlichen, ebenfalls der Natur abgelauchten Hintergrund. Die chromolithographische Wiedergabe der Bilder durch Herrn Kaufmann in Jähr verdient volle Anerkennung.

Der Text bietet uns keine breite, trockene, schematische Aufzählung der charakteristischen Merkmale, wie wir dergleichen sonst so viel antreffen, sondern lebendige, fesselnd-schildernde Darstellungen, ähnlich wie sie uns Herr Mehrling in unserer Monatschrift schon so oft geboten hat. Fast überall liegen der Beschreibung selbsteigene Anschauungen und Erfahrungen zu Grunde, und das verleiht dem Werke von vornherein einen außerordentlichen Werth; und doch sind die früheren Beobachtungen anderer Ornithologen nirgends übergangen, wo ihre Erwähnung nothwendig war. Auf die geographische Verbreitung der einzelnen Arten ist das gebührende Gewicht gelegt. Die gründlichen Kenntnisse der Pflanzenwelt und die pietätvolle Verehrung der schönen, freien Natur, welche den Verfasser auszeichnen, geben überall Gelegenheit, mit wenig kräftigen Zügen für die Schilderungen des Vogel Lebens einen farbenreichen Hintergrund zu schaffen. Der Systematiker vermißt vielleicht eine tief eindringende Detaillirung, z. B. die genauen Maße der Eier, die detaillirten Maße der einzelnen Organe einer jeden Art. Wir finden in diesem Mangel aber unter Umständen sogar einen Vorzug. Einmal nämlich variiren jene Maße individuell und sexuell, lokal und nach den Jahrgängen gar erheblich, und andererseits stören sie die einheitliche Darstellung. Weit besser ist es, man faßt die betreffenden Maße nach Behandlung der einzelnen Thiergruppen in größeren übersichtlichen Tabellen zusammen und giebt sie als Anhänge dem Ganzen bei. Das Gleiche gilt von den systematischen Bestimmungsschlüsseln. — Herr Mehrling nun giebt nicht viele, aber die nothwendigen Maße (Gesamtlänge, meist auch Flügelänge und Schwanzlänge) jedesmal am Ende der durch kleineren Druck gesonderten systematischen Beschreibung, und auch für die Arten der schwierigen Gruppen besondere Schlüssel — allerdings nur, so weit die Vereinigten Staaten in Frage kommen, wie sich das bei dem Titel des Buches von selbst versteht.

Fassen wir Alles zusammen, so müssen wir unsere hohe Befriedigung über das Erscheinen dieses schön ausgestatteten gediegenen Werkes ansprechen, welches, in deutscher und englischer Ausgabe erscheinend, nicht nur den Nordamerikanern, sondern auch uns Europäern und speciell uns Deutschen von hoher Wichtigkeit ist, zumal die bisher über die Vögel Nordamerikas erschienenen englisch geschriebenen Werke entweder mehr monographisch gehalten oder sehr theuer und schwer zugänglich sind.

Wir werden später, wenn die Ausgabe der Hefte zu Ende geht und das ganze Werk sich dem Ueberblick darbietet, wieder auf dieses schöne Werk unseres Mitgliedes zurückkommen. Da jeden Monat ein Hest erscheinen wird, und 12 Hefte im Ganzen in Aussicht genommen sind, wird dies nicht lange währen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Litterarisches. 407-408](#)